

# Gigantisch praktikabel



**Stadt und Land halten Wort: Das Staatstheater Stuttgart hat ein neues Probenzentrum mit der Spielstätte „Nord“ bekommen. Aber auch für die Zukunft ist noch Großes geplant.**

ADRIENNE BRAUN

Es ist nicht zu übersehen: Marc-Oliver Hendriks ist stolz. „Hier ist eine Mikrowelle“, sagt er, „da der Giftschränk.“ – und nimmt einen Beutel mit Blut heraus, Theaterblut. Wie ein Schlossherr streift Hendriks durch das neue Probenzentrum des Staatstheaters Stuttgart und kommt aus dem Schwelgen gar nicht mehr heraus. Es gibt gleich sechs Probenbühnen, die kleinste misst 300 Quadratmeter, die große 900, das sind mehr, als manches Kleintheater für Vorstellungen zur Verfügung hat.

„Ich kenne nichts“, sagt Hendriks, „was in der Theaterszene vergleichbar wäre“. Denn während in vielen deutschen Bühnen derzeit der Notstand grassiert und sogar manche um ihre Zukunft bangen, erlebt das Staatstheater Stuttgart derzeit eine bemerkenswerte Runderneuerung. Trotz Krise halten die Stadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg an ihrem auf zehn Jahre angelegten

Masterplan fest. „Man sieht, dass der Bedarf da ist“, sagt Marc-Oliver Hendriks, der geschäftsführende Intendant, „das ist eine hohe finanzielle und kulturpolitische Verantwortung, die es sonst so nicht gibt.“ Zu dieser Verantwortung gehöre auch, dass die Tarifsteigerungen immer ausgeglichen würden.

Es ist ein gigantisches Vorhaben, das Stadt und Land bei ihrem Theater derzeit stemmen. Vor vier Jahren wurde bereits ein hoch technisiertes Zentrallager gebaut. Seit dem vergangenen Sommer wird das Schauspielhaus saniert. Hasko Webers Ensemble spielt derzeit in der Ersatzspielstätte *Arena*. 250 Tonnen Stahl wurden in den vergangenen Wochen allein aus dem Schauspielhaus herausgeschleppt, die Technik wird komplett erneuert, auch das Foyer und der Zuschauerraum bekommen ein neues Gesicht. „Bisher hat man schlecht gesehen und schlecht gehört“, sagt Hendriks, auch das soll sich ändern. Im Anschluss an das Schauspielhaus wird das Große Haus technisch wieder auf den Stand gebracht – denn die Bühnentechnik ist hoffnungslos veraltet. Ersatzteile gibt es schon lange keine mehr, „teilweise basteln wir das selbst“, sagt Hendriks.

Aber bei dem Masterplan geht es nicht nur um dichte Dächer und eine Bühnentechnik, die den Sicherheitsstandards genügt. Es geht auch um die Kunst, darum, „dass auch hinter der Bühnen so niveauvoll gearbeitet werden kann wie auf der Bühne“, sagt Hendriks. Dafür wurde nun das *Nord* eingeweiht, das zwar nicht in der Innenstadt, aber strategisch gut zwischen dem neuen Zentrallager und dem Staatstheater liegt – direkt am Verkehrsknotenpunkt Pragsattel. Schön ist das ehemalige Produktionsgebäude im Gewerbegebiet nicht, aber äußerst funktional. Die Probenbühnen sind so konzipiert, dass man komplette Dekorationen aufbauen kann und das Regieteam von Anfang an Distanz zur Bühne hat – und also den Blick der Zuschauer einnimmt. Für den Schauspielintendanten Hasko Weber bedeutet das: Es können Bühnenproben eingespart werden, es kommt zu weniger Schließtagen – und gibt mehr Vorstellungen.

Weber profitiert doppelt vom *Nord*. Denn neben den sechs Probenbühnen, neben Klavierzimmern, großzügigen Chorgarderoben und einem Lastenaufzug, der satte sechs Tonnen verkräftet, ist im *Nord* auch eine neue Spielstätte eingerichtet worden. Sie ersetzt das *Theater*



Foto: Martin Sigmund

## 1 | Das neue Probenzentrum des Staatstheaters Stuttgart.

im Depot – und soll künftig das zweite Standbein des Schauspiels Stuttgart werden. Hasko Webers Konzept: „Junge Teams und junge Regisseure, die sich mit traditionellen oder gar klassischen Stoffen beschäftigen“, sagt er. Die Eröffnungspremiere „Romeo & Julia“ hat Catja Baumann inszeniert, aber statt Shakespeare hat sie *Stuttgart 21* auf die neue Bühne gebracht. Die Capulets sind „Menschen mit Visionen“ und planen ein „Leuchtturmprojekt mit Arbeiten, Wohnen und Shopping“. Die Familie der Montagues verteilt dagegen Flugblätter und posaunt durchs Megafon „Lügner“. Das gefällt den jungen Zuschauern.

Webers Rechnung scheint aufzugehen: Auch wenn Baumanns „Romeo & Julia“-Inszenierung Shakespeare kaum gerecht wird und sich mit billiger Umgangssprache und viel Action dem jungen Publikum sehr anbietet, waren die Vorstellungen sofort alle ausverkauft – man hat es also bereits geschafft, das neue Haus zu beleben. Weber ist zuversichtlich, dass die Depotgänger künftig ins Nord pilgern. „Es gibt immer Schwierigkeiten, wenn man startet“, sagt er, „aber das Depot hat ja auch mal begonnen“.

Auch das ist eine Besonderheit im Nord. Der Investor, von dem das Haus nun für 25 Jahre angemietet wird, hat bis ins Detail den Wünschen und Anforderungen der Künstler Rechnung getragen. Das Theater im Depot wurde 1987 dagegen als provisorische Spiel-

stätte für *Theater der Welt* eingerichtet – und hatte neben seinem Charme auch seine Tücken. So wurde unter einem Wellblechdach geprobt, unter dem es im Winter ordentlich kalt war.

„Das Theater ist technologisch bereits erfunden“, sagt Hendriks, entscheidend war bei der Einrichtung der neuen Bühne nun vielmehr, dass sie möglichst flexibel genutzt werden kann und alles besitzt, was zu einer modernen Blackbox gehört: Drehscheibe, eine bewegliche Brücke, um die Scheinwerfer schnell montieren zu können, Videodokumentation, Schnürboden, Schallisolierung, damit während der Vorstellung weitergearbeitet werden kann. Platz gibt es für 150 Zuschauer.

„Das ist ein Signal nach Hamburg, Halle und ins Ruhrgebiet, dass es noch andere politische Weichenstellungen gibt“, sagt Hasko Weber begeistert. Dass sein Ensemble sich seit Monaten nicht nur der Kunst widmet, sondern auch mit Fragen zu Teppichböden und Foyergestaltung beschäftigt, ist; dass die Werkstätten das Mobiliar für die Pausengastronomie zimmern oder Kisten für den Umzug gepackt werden müssen, tut der Begeisterung keinen Abbruch. „Sobald etwas Neues entsteht, muss man auch mitreden“, sagt Weber, „ich sehe das als meine Aufgabe“.

Im Sommer wird Weber mit seinem Team wieder ins Schauspielhaus am Eckensee zurückziehen, für seinen Kol-

legen Hendriks gehen die Planungen dagegen weiter. Erst einmal in der Oper, die in drei verlängerten Sommerpausen saniert werden soll. Stadt und Land haben aber auch schon grünes Licht gegeben für einen Neubau der John Cranko Schule, für die nun ein Wettbewerb ausgeschrieben werden soll. Wenn alles gut geht, folgt dann noch ein weiterer Neubau vor dem Kulissengebäude, um die Buchhaltung ins Haus holen zu können und neue Nutzflächen zu schaffen. Denn trotz Logistikzentrum und Nord ist längst nicht alles rosig im Staatstheater: „Wir haben weiterhin mit chronischem Flächendefizit zu kämpfen“, sagt Hendriks.

Trotzdem können die Kollegen anderer Städte neidisch auf Stuttgart schauen: Allein die Sanierung von Opern- und Schauspielhaus lassen sich Stadt und Land 55 Millionen Euro kosten, das Nord hat weitere dreißig Millionen gekostet. Immerhin, durch die verbesserte Logistik können Transportwege eingespart werden und es gibt im Ablauf weniger Reibungsverluste. „Wir sind auf Optimierung bedacht“, sagt Hendriks, „monetäre Synergien“ gebe es aber nicht – allein, weil die deutlich größeren Probebühnen mehr Heizkosten nach sich ziehen. „Aber das Ziel ist ja nicht zu sparen“, sagt Hendriks, sondern die Maßnahmen seien der Größe des Theaters geschuldet. „Wir sind das größte Drei-Sparten-Haus in der Welt mit 1300 Beschäftigten“, sagt er, „das will alles gepflegt und am Leben erhalten werden“.

www.benz-sport.de



## BRAIG® - BALLETTSAAL-EINRICHTUNGEN

**BRAIGBARRE – Das ORIGINAL gibt es nur bei BENZ!**

### BRAIGBARRE

Die tausendfach im In- und Ausland bewährte, 3,5 und 5 m lange, fahrbare Doppel-Ballettstange für den Ballettsaal und Tournee-Ballettkompanien.

### BRAIG-Wandstangen-System

Einfache oder doppelte Wandhalter in Alu-Guß, aushängbar oder fest montiert. Robuste Ovalstangen aus Esche-Vollholz.

### Original-Tanzteppich

Zur Schonung Ihrer Holzböden, z. B. bei Step- und Flamencotraining, rutschfest, in verschiedenen Farben.



Aktuellen Hauptkatalog  
Jetzt kostenlos anfordern!

ORIGINAL  
**BENZ®**  
SPORT



Infos/Bestellung: Tel. 07195/6905-0 · Fax: 07195/6905-77 · info@benz-sport.de  
Gotthilf BENZ® Turngerätefabrik GmbH + Co. KG · Grüninger Straße 1-3 · D-71364 Winnenden